

Nena und die Scorpions rocken für die Charité

Zum ersten Mal findet auf dem Washingtonplatz hinter dem neuen Hauptbahnhof im August ein Sommer-Musikfestival statt. Vom 24. bis 27. August werden Stars wie Ben Becker, die Berlin Comedian Harmonists, Nena, die Scorpions und das Deutsche Filmorchester Babelsberg auftreten, wie die Veranstalter mitteilten. Ein Teil der Einnahmen soll der Charité-Klinik für krebskranke Kinder gespendet werden. Die Eintrittskarten kosten zwischen 35 und 80 Euro.

KONZERTE

Sexy Pink und dicke Judith

■ Nicht allein **Robbie Williams** und den **Rolling Stones** werden die Musik-Höhepunkte dieses Jahres ausmachen. Auch die kommenden fünf Monate versprechen mitreißende Konzert-Auftritte. Bereits am kommenden Samstag der große italienische Einzelgänger zwischen allen Genres, **Paolo Conte**, zu einem Gastspiel auf die Museumsinsel. Ein Musik-Festival steht am 19. August im Strandbad Wannsee an. Dabei: **Reamonn, Silbermond, Mia, und Mattafix** erwartet.

■ Auf den Anblick von **Wir sind Helden** darf man sich am 2. September in der Waldbühne freuen. Die Band spielt eines ihrer in diesem Jahr seltenen Konzerte – Sängerin **Judith Holofernes** befindet sich dann nur wenige Monate vor der Entbindung. Eine Rückkehr auf die Bühne dürfte nach der „Final Farewell Tour“, die Blueser **B.B. King** am 7. September nach Berlin führt, nicht zu erwarten sein. Am 21. September starteten Berlins Synthie-Pioniere **Tangerine Dream** ihre Tour ins 40. Gründungsjahr 2007. Die musikalische Anti-These dazu sind vermutlich **Olli Dittrich** und seine Country-Komiker „**Texas Lightning**“, die am 25. September in der Columbiahalle auftreten.

■ Pop-Göre **Pink** schlägt am 10. Oktober in der Max-Schmeling-Halle ein, um das Motto ihrer Tournee „I'm not dead“ unter Beweis zu stellen. Ein Heimspiel in der Philharmonie erwartet den Berliner Jazzer **Till Brönner** am 5. November. Zum 25jährigen Bühnenjubiläum kommt **George Michael** tags darauf in die Stadt – eine kleine Sensation, denn seit 1991 tourte er nicht.

■ Demnächst als Hauptdarsteller in **Dani Levys** Hitler-Parodie „Mein Führer“ im Kino, steht schließlich **Helge Schneider** vom ersten Weihnachtsfeiertag an für ein 14tägiges Engagement auf der Bühne des neuen Admiralspalastes.

Patrick Goldstein



Individualist
Paolo Conte



„Heldin“ Judith
Holofernes



Die Montage zeigt die Bandbreite im Tränenpalast: Bei Udo Lindbergs Party feiern auch Nina Hagen und Ben Becker. Ostalgie am früheren Grenzübergang gehört ebenso dazu wie internationale Musik und die Größen des Kabarett

FOTOS: PA/ZB (2), SCHROEWIG

Das zweite Ende für den Tränenpalast

Die letzte Vorstellung im traditionsreichen Kulturtempel am Bahnhof Friedrichstraße

VON ANDREA PUPPE

Hinter dem Zaun des Sommergartens am Tränenpalast zückt eine Frau ihre Kamera und fotografiert das blaue Gebäude mit den hohen Glasscheiben. Als Grenzabfertigungshalle der ehemaligen DDR 1964 gebaut, wurde das Gebäude nach der Wende als nichtsubventionierte Kulturstätte berühmt. Am Wochenende endete auch diese zweite Ära des Gebäudes, die 1991 begann. Zur Abschiedsvorstellung traten der Kabarettist Reiner Kröhnert und der kubanische Musiker Manolito Simonet auf.

Damals, 1991, entdeckte der Musikclip-Filmer Marcus Herold die Halle mit den eingeschlagenen Fensterscheiben. „Ich bin reingeklettert und dachte: ‚Hier muß man was machen!‘“, erinnert er sich. Herold bewarb sich für die Nutzung bei der Bahn und erhielt den Zuschlag. Zunächst wollte er das Haus als Kulisse für seine Drehs

nutzen. „Dann haben wir begonnen, Konzerte zu veranstalten und Kinovorführungen zu organisieren“, sagt Herold.

Wer erinnert sich nicht an „Per Anhalter durch die Galaxis“-Nächte, an Partys und Schlager, Bluenites, Jazz und Ost-Rock, Karneval, Samba, Son und Kabarett? Anders als Ufa-Fabrik oder Tempodrom mußten Marcus Herold und sein Team 15 Jahre lang ohne Subventionen aus-

kommen. Highlights für den Chef waren Größen wie Tito Puente oder die kubanischen Musiker des Buena Vista Social Club, die im Tränenpalast auftraten noch bevor sie durch den Film von Ry Cooder und Wim Wenders weltberühmt wurden. „Legendär war das Prince-Konzert 1994 nach den MTV Europe Music Awards“, findet Herold. Am Tag zuvor war der Sänger als Gast im Publikum und beschloß

im Anschluß an die Awards, im Tränenpalast aufzutreten. „Nachts um 1 Uhr fuhr der Sattelschlepper vor, zwei Stunden später ging das Konzert los. Das hatte sich rumgesprochen, und der Laden war voll.“

Seit das Land Berlin wegen eines Fehlers bei einem Grundstücksdeal den denkmalgeschützten Tränenpalast an den Hamburger Investor Harm Müller-Spreer verkaufte und Herold in die Insolvenz rutschte, war ein Ende absehbar. Heute räumt Herold die Halle endgültig, am 3. August ab 13 Uhr wird dort im Auftrag des Insolvenzverwalters vom Mikro bis zur Großkücheneinrichtung einiges an Inventar versteigert. Harm Müller-Spreer hat angekündigt, während der zweijährigen Bauzeit auf dem Spredreieck den Tränenpalast zu sanieren. Marcus Herold wird ins „Exil“ gehen und seine Veranstaltungen in andere Räume verlegen, etwa ins Kino Babylon in Mitte.

Das Haus der tränenreichen Abschiede

■ Seinen Namen verdankt die Halle dem **Volksmund**: Sie wurde gebaut, um die tränenreichen Abschiede (wieder) ausreisender Verwandter halbwegs unsichtbar zu halten. Der Bahnhof Friedrichstraße war zu DDR-Zeiten einer der Übergänge, an denen DDR-Bürger für immer ausreisen konnten.

■ Marcus Herold hatte sich seit 2001 bemüht, den Tränenpalast

selbst zu kaufen. 450 000 Euro hatte er geboten, für doppelt soviel wurde er vom Liegenschaftsfonds an Harm Müller-Spreer verkauft. Der Sanierungsbedarf wird auf zwei Millionen Euro geschätzt. Im Kaufvertrag ist festgeschrieben, daß das Gebäude als **Kulturstandort erhalten** werden muß. Der Investor will auf dem sogenannten Spredreieck ein zehngeschossiges Geschäftshaus errichten.

Ist doch nur Luft

Neuer deutscher Meister der Luftgitarren-Spieler in der Kulturbrauerei gekürt

Luftgitarre ist ein Instrument der besonderen Art – es ist unsichtbar und gibt keinen Ton von sich. Das hindert aber die wahren Helden dieses Hobbys nicht daran, leidenschaftlich in die Saiten zu dreschen. Erlaubt ist alles: Und so hopsen, wälzen, zappeln die Meister des imaginären Instruments sich und das Publikum in Ekstase. In Berlin wurde am Wochenende im Kesselhaus der Kulturbrauerei vor 600 Zuschauern der offizielle deutsche Meister gekürt. In einem Feld von zehn Teilnehmern konnte sich Christian „Heart Buckboard“ Sweep mit seiner Performance von Alice Coopers „Feed my Frankenstein“ gegen die beinharte Konkurrenz



Meisterlich: Luftsprünge mit der Luftgitarre



Hingabe ist alles bei den Helden des imaginären Instruments

durchsetzen. „Heart hat mit seinem Auftritt in der Zwangsjacke nicht nur die Juroren sondern auch das Publikum begeistert“, sagt Frederike van Meer (50) von der German Air Guitar Federation. Besonders überzeugt hat die Jury – so vermeldet die Expertin

– der Einsatz der Füße beim Spielen der Gitarre. Die einzige Frau, Katharina „Schwester Leni“ Tomaschek wurde Vierte. Der Sieger fährt – gesponsert von der Air Guitar Federation – nach Finnland zur Weltmeisterschaft der Luftspieler.

Ägypten-Schau im Gropius-Bau länger geöffnet

Wegen des großen Besucherandrangs hat der Martin-Gropius-Bau die Öffnungszeiten für die Ausstellung „Ägyptens versunkene Schätze“ erweitert. Eine Verlängerung der Schau mit Exponaten unter anderem aus dem Hafenviertel des antiken Alexandria über den 4. September hinaus sei aber ausgeschlossen, teilt das Museum mit. Vor einer Woche wurde der 200 000. Besucher gezählt. Das Haus ist nun täglich, auch an allen Dienstagen, von 10 bis 20 Uhr geöffnet. Ausnahme ist der 22. August, an dem die Kasse schon um 15 Uhr schließt. Donnerstag, Freitag und Samstag ist die Ausstellung bis 21 Uhr zu besichtigen.